

Kindermuseum sucht Altpapier

Vorbereitungen für neue Ausstellung „Kapiert Papier“ laufen

VON KATJA KNAPPE

Alte Neustadt. Das „Kek“-Kindermuseum präsentiert vom 27. August bis zum 7. Januar 2018 die Mitmachausstellung „Kapiert Papier“ im Sonderausstellungsraum der Weserburg, Teerhof 20. Mitmachen können Besucher und Fans des Kindermuseums aber schon im Vorfeld: Denn für die Vorbereitungen der unterschiedlichen Stationen sowie für eine geplante Kunstinstallation wird viel Altpapier benötigt.

„Wir würden uns freuen, wenn alle A4-Blätter, die dem Müll übergeben werden sollten, jetzt stattdessen gesammelt werden und dann zwischen dem 10. und 17. August in der Weserburg im Sonderausstellungsraum oder an der Kasse abgegeben werden. Wir möchten daraus eine Kunstinstallation zum Thema ‚Sammeln und Bewahren‘ gestalten, die auch während der Ausstellungsdauer weiter wachsen kann“, sagt Kunstpädagogin Silke Rosenthal.

„Papier nimmt in der Kulturgeschichte der letzten 2000 Jahre einen wichtigen und sich

immer weiter entwickelnden Raum ein, es wirkte geradezu als Kulturkatalysator. Die Ausstellung setzt mit den Vorläufern des Papiers ein, denn seit es Menschen gibt, besteht das Bedürfnis nach bleibendem Ausdruck und Kommunikation. Die Besucher lernen mögliche Rohstoffe der Papierherstellung kennen und können sogar ihr eigenes Papier schöpfen. Sie begeben sich auf die Suche nach den vielseitigen und unterschiedlichen Papieren im Alltag und machen einen Rundgang durch die verschiedenen Sparten des künstlerischen Ausdrucks. In Theater, Mode, Design, Musik und bildender Kunst begegnet man dem fragilen Werkstoff, aber auch der erstaunlich belastbaren Verwandten, der Pappe. Papier kann somit aus der

entwicklungsgeschichtlichen und der kulturhistorischen Perspektive erforscht und entdeckt werden“, schreiben Rosenthal und Eva Vonrüti-Moeller vom Kindermuseum in einer Pressemitteilung. Nähere Informationen gibt es unter Telefon 59 83 90 und per E-Mail an mail@kek-kindermuseum.de.



Ganz viele Papierflieger sollen installiert werden. FOTO: FR

Ausflüge und Mitmachspaß

Neues Programmheft des Martinsclubs jetzt erhältlich

Buntentor. Das neue Programmheft des Martinsclubs für die zweite Jahreshälfte ist erschienen. Das inklusive Kinder- und Jugendangebot umfasst Kurse und Ausflüge für Sechs- bis 27-Jährige. Es geht nach draußen in die Wildnis, zum Fußball, Kickern und Tanzen, und auch Kochen ist dabei.

„Ein Highlight ist das Alle-Inklusive-Festival für die ganze Familie, das am 9. September auf dem Außengelände des Universum Bremen stattfindet – mit vielfältigem Bühnenprogramm, Mitmach-Angeboten und einem Kinderzelt zum Austoben“, sagt Kinder- und Jugendkurskoordinatorin Anna Katharina Bechtoldt.

Im Programmheft für Erwachsene von 18 bis 60 Jahren werden unter anderem ein Wohlfühlwochenende für Frauen, ein Lauffest, Karaokeabende und viele Tanzworkshops von Standard über einen Paradestanz bis hin zum Hip-Hop angeboten. Fernsehköchin Luka Lübke zeigt, wie man

ganz persönliche Geschenke kochen und verpacken kann. Ausflüge führen außerdem nach Hannover in den Zoo, mit dem Fahrrad durchs Blockland, zum Hafenfest in Emden oder, im September, nach Malaga. Alle Angebote sind inklusiv, als sowohl für behinderte als auch für nichtbehinderte Teilnehmende geeignet. Auch für Ältere gibt es ein vielfältiges Angebot. Interessierte können sich unter Telefon 53 74 72 an Gottfried Rosensprung wenden, der die Treffen koordiniert. KXN

Die Hefte liegen in der Geschäftsstelle am Buntentorsteinweg 24/26, in Huckelriede im Quartierzentrum und in Kattenturm im Martinsclub-Büro in der Theodor-Billroth-Straße 40 aus. Hefbestellungen sind möglich per E-Mail an teilhaber@martinsclub.de oder unter Telefonnummer 53 74 76 72 anrufen. Die Programmhefte lassen sich auch auf www.martinsclub.de herunterladen.

ANZEIGE

Ferienerlebnistage für unsere Abonnenten

Karl-May-Spiele in Bad Segeberg

Kommen Sie mit in den Wilden Westen zu Winnetou und Old Surehand!
Busfahrt Bremen – Bad Segeberg – Bremen, Eintrittskarte der 2. Platzgruppe.
So., 16. 7. 17, Abfahrt: 10 Uhr, Rückkehr: ca. 21 Uhr



Erwachsene
45 €
Kinder 5-15 Jahre
26 €



Heide Park Resort in Soltau – Gemeinsam ins Abenteuer

Ein unvergessliches Abenteuer für Jung und Alt.
Busfahrt Bremen – Heidepark Soltau – Bremen, Parkeintritt.
Di., 1. 8. 17, Abfahrt: 10 Uhr, Rückkehr: ca. 19 Uhr



Erwachsene
49 €
Kinder 5-15 Jahre
36 €



Weniger zahlen – mehr erleben

Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser

04 21 / 36 71 62 00

Nur solange der Vorrat reicht. Bei Zuzahlung auch für Leser ohne AboCard buchbar. Abfahrt und Rückkehr ab/an Bremen ZOB Breitenweg. Reiseveranstalter: Urlaub + Reisen GmbH & Co. Touristik KG, Breitenweg 39, 28195 Bremen

WESER KURIER ABOCARD

„Wollte gute Kommunistin sein“

„100% Mensch...100% Huchting“: Lena Dychek kam aus der Ukraine nach Bremen

VON JÖRG TEICHFISCHER

Huchting. Die für sie wichtigste Zeit ihres Lebens hat Lena Dychek, die 1965 in Kiew geboren wurde, in der Ukraine verbracht. Das schlug sich auch im Interview nieder, in dem sie eine Dreiviertelstunde aus ihrer früheren Heimat und nur eine Viertelstunde über ihre Erfahrungen in Deutschland berichtete.

Sie begrüßt die Zuhörer ihres Interviews, das im Rahmen der Ausstellung „100% Mensch...100% Huchting“ zu hören ist, auf Russisch, Ukrainisch und Deutsch. Ihr Heimatland Ukraine gehörte während ihrer Kindheit zur Sowjetunion. Obwohl es im Haus ihrer Eltern im Zentrum von Kiew weder Wasser noch Strom gab und obwohl ihre Eltern, die als Ingenieure arbeiteten, oft nicht zu Hause waren, hatte sie nach eigenen Worten eine glückliche Kindheit. Nach Krippe und Kindergarten besuchte sie eine russische Schule, um es später im Berufsleben einfacher zu haben. Schließlich waren für alle Unis und akademischen Abschlüsse Kenntnisse der russischen Sprache erforderlich.

Beste Zeit in der Schule

Ein Umzug in einen anderen Stadtteil von Kiew brachte bessere Wohnverhältnisse mit sich. Es gab Elektrizität und warmes Wasser, einen großen Hof und viele Kinder. „Ich habe die beste Zeit meines Lebens in der Schule erlebt“, sagt Lena Dychek. Damals wollte sie noch „eine gute Kommunistin“ sein. In den entsprechenden Partei-Organisationen für Kinder und Jugendliche engagierte sie sich und lernte fleißig, half älteren Menschen, betreute Kleinkinder und erfüllte auf viele Arten die Anforderungen, die die Partei an „gute Menschen“ stellte.

„Alle wollten die Brosche mit dem Symbol der Kinderorganisation haben, auf dem Lenin als Kind abgebildet war“, beschreibt sie ihr damaliges Streben. Sie glaubte, einer „guten Sache“ zu folgen. Für die Jugendliche war die Sowjetunion ein demokratisches Land. „Es war für uns das beste Land und die beste Kindheit in der ganzen Welt“, gibt sie ihre Empfindungen wieder.

Doch je älter sie wurde und je mehr Menschen sie kennenlernte, desto nachdenklicher wurde sie. Ihr späterer Ehemann und ein Professor überzeugten sie davon, dass die Politik „reines Theater“ sei. Diese Erkenntnis war für sie „ein Schlag ins Gesicht“. „Alles, was uns wertvoll war, wurde gebrochenes Glas“, umschreibt sie den damaligen ideologischen Zusammenbruch.

Sie begann ein Architekturstudium, doch ihre Eltern rieten ihr davon ab, da die Korruption eine große Rolle spielte und ohne entsprechende Beziehungen keine gute Beschäftigung in Aussicht stehe. An einer polytechnischen Uni studierte Lena Dychek daraufhin das Ingenieurwesen und bestand ihre Prüfungen.

Atomunglück als Wendepunkt

Mit 19 Jahren heiratete sie ihren Mann, der ebenfalls studierte, sodass er nicht zum Militärdienst in Afghanistan eingezogen wurde. 1986, als sie im achten Monat schwanger war, explodierte das Atomkraftwerk in Tschernobyl. Das war auch für Lena ein einschneidendes Erlebnis. Da Kiew in der Nähe des Reaktors liegt, entschloss sich die Familie, die Stadt wegen der radioaktiven Belastung zu verlassen. In Lwiw, deutsch: Lemberg, fanden sie eine Unterkunft, und Lena konnte ihren Sohn zur Welt bringen. Nach einem halben Jahr kehrte sie zurück nach Kiew und setzte ihr Studium fort. Tagsüber arbeitete sie als Laborantin an der Uni, abends studierte sie.

Nach einigen Jahren ist sie mit Mann und Kind nach Sibirien gezogen, weil es dort für beide Elternteile Arbeit bei einem Flughafen gab. Annehmlichkeiten wie eine schöne Wohnung, ein Motorboot und anderes standen extremen Temperaturschwankungen von minus 60 Grad bis plus 40 Grad Celsius entgegen. Nach drei Jahren hätten sie die Verträge verlängern können. Doch



Lena Dychek und im Hintergrund ihre Mutter Iryna Chystryakova. FOTO: JÖRG TEICHFISCHER

inzwischen hatte sich die Ukraine für unabhängig erklärt, und Lenas Vater fürchtete, dass sie nicht wieder zurückkehren dürften. Also verließen sie Sibirien. Doch in ihrer früheren Heimat war nichts mehr so wie vorher. An der Uni konnte sie nicht mehr beschäftigt werden. Lena arbeitete in der Steuerverwaltung des Finanzministeriums, wurde dort 1991 Abteilungsleiterin und half mit bei der Erarbeitung des Umsatzsteuergesetzes. „Es war sehr interessant, aber nicht das, was ich mir vorgestellt“, sagt sie. Hinzu kamen gesundheitliche Probleme, die mit dem Atomunglück zu tun haben könnten. 1999 entschloss sich die Familie zur Auswanderung.

Die Eltern hatten in Bremen eine Unterkunft gefunden. Doch die Eingewöhnung im neuen Land fiel Lena schwer, schließlich musste sie Sprache und Regeln erst noch lernen. Die Straßenbahn verpasste sie, weil sie nicht wusste, dass man einen Türöffner drücken musste. „Bei uns in Kiew öffnen sich die Türen automatisch.“ Die Bürgersteige hier seien viel schmaler als in ihrer Heimatstadt, sodass man oft nur hinter statt nebeneinander gehen könne. Auch dass die Geschäfte am Wochenende geschlossen sind, kannte sie nicht. Alles war neu. „Ich konnte nicht richtig atmen, und alles drückte. Ich habe mich wie in einem Gefängnis gefühlt“, erzählt sie. Doch sie erlebte auch die Hilfsbereitschaft vieler Menschen. 2007

fuhr sie in die Ukraine zurück. Doch nach einer Woche war ihr klar, dass sie dort schon fremd war und Deutschland ihr Zuhause ist. Seit 2002 lebt Lena mit ihrer Familie in Huchting, hat eine Umschulung als Fremdsprachenkorrespondentin abgeschlossen und arbeitet nun im Kulturladen. „Hier ist es wie in einem Familienkreis, es entstehen Freundschaften, und ich habe das erste Mal das Gefühl, nützlich zu sein. Ich bin nicht nur angekommen, sondern ich bin herzlich angekommen und fühle mich willkommen geheißen“, sagt Lena.

Das Erlernen der deutschen Sprache hat nach ihren Angaben „das ganze Leben umgedreht“. Daher rät sie auch allen Neuankömmlingen, die Sprache möglichst schnell zu lernen und eine Beschäftigung aufzunehmen, um andere Menschen außerhalb des bisherigen Kulturkreises kennenzulernen. „Es ist schlecht, wenn Menschen zu Hause sitzen und nichts zu tun haben“, sagt sie.

Zusammen mit Lena Dychek sind vom 26. Juni bis 2. Juli, jeweils von 8 bis 16 Uhr, und bei Veranstaltungen am Wochenende auch die Porträts von Anna Amorgianou, Yevgeniy Begelmann, Iryna Chystryakova, Darinka Dimitrova, Alexej und Veronika Dychek, Meena Kumari, Viktoria Stumpf und Suha Toma Shamu im Bürger- und Sozialzentrum, Amersfoorter Straße 8, ausgestellt. Die Ausstellung „100% Mensch...100% Huchting“ des Kulturladens endet damit. WK

TuS Komet Arsten erhält bald Kunstrasenplatz

Arsten. Auf der jüngsten Versammlung des Sportvereins TuS Komet Arsten, an der 55 Mitglieder teilnahmen, berichtete der Vorsitzende, Andreas Vroom, anhand einer Power-Point-Präsentation ausführlich über das Geschäftsjahr 2016. Die weitere Umsetzung des beschlossenen Finanzkonzeptes habe zu einer Stabilisierung der finanziellen Situation des Vereins geführt, sagte Vroom. Besonders zu begrüßen sei, dass die Tennishalle recht gut ausgelastet sei. Unterm Strich könnten die Verbindlichkeiten wei-

ter reduziert werden. Sehr erfreulich ist nach den Worten von Vroom, „dass nun endlich nach einer jahrelangen Wartezeit noch in diesem Jahr mit dem Bau eines Kunstrasenplatzes auf dem Vereinsgelände begonnen wird“.

Der Vorstand mit Andreas Vroom, seinen Stellvertretern Reinhard Brinkmann und Bernhard Fröhlingdorf, der Kassenwartin Britta Körber, dem technischen Leiter Helmut Wahlers, dem Schriftführer Thomas Pfeiffer und dem Presswart Ralf Lüdeker

wurde bei den Neuwahlen für ein Jahr im Amt bestätigt. Ebenso der 2. technische Leiter Kurt Ewert. Für die bisher vakanten Posten des 2. Schriftführers und des 2. Pressewartes stellten sich Geeta Dreyer und Bernd Nehrhoff zur Verfügung. Beide wurden einstimmig gewählt. Nils Lackmann wird auch in Zukunft mit seinem Team die Festivitäten des Vereins organisieren. Als zweiter Kassenprüfer neben Harry Köpsel wurde Joachim Hoops gewählt. Ein Seniorenwart konnte bisher nicht gefunden werden. WK



Die kürzlich neu gewählte Vorstandsrunde des TuS Komet Arsten: Helmut Wahlers (v. l.), Andreas Vroom, Britta Körber, Bernd Nehrhoff, Geeta Dreyer, Reinhard Brinkmann, Thomas Pfeiffer, Kurt Ewert, Bernhard Fröhlingdorf und Ralf Lüdeker. FOTO: FR